

# Meldungen

Lisa Ibscher

## Attentat und vermutete Ursachen

Durch das Massaker an der königlichen Familie Anfang Juni ist Nepal in die internationalen Schlagzeilen geraten wie kaum je zuvor. Laut dem offiziellen Untersuchungsbericht hat der 29-jährige Kronprinz Dipendra unter Einfluß von Alkohol und Drogen zehn Mitglieder der königlichen Familie erschossen, darunter seinen Vater, König Birendra, und seine Mutter, Königin Aiswarya. Er selbst erlag später im Spital den Schußwunden, die er sich nach offizieller Version selbst zugefügt hat.

Es wird angenommen, daß er durchdrehte, weil die Familie seine indischstämmige Freundin nicht als Braut akzeptierte. Die Familie habe am Freitag, dem 1. Juni, die Heiratspläne besprochen, und die Königin habe auf einer arrangierten Heirat mit einer von der Familie gewählten Gattin bestanden, wie es im Hinduismus üblich ist.

Wie es die traditionelle Thronfolge will, wurde Dipendra – hirntot im Koma

liegend – zum neuen König erklärt. Nach seinem Tod wurde sein Onkel Gyanendra, Bruder des ermordeten Königs, gekrönt. Dieser hatte sofort die Amtsgeschäfte übernommen. Zunächst zog er den Volkszorn auf sich mit der Aussage, die Königsfamilie sei einem Unfall zum Opfer gefallen. Als König ordnete er dann die Untersuchung des Massakers an. Mehrere tausend Menschen protestierten gegen den neuen König. In den Straßenschlachten kamen zwei Demonstranten ums Leben. Indische Zeitungen, welche die Hintergründe des Massakers beleuchteten, wurden öffentlich verbrannt, elektronische Medien vom Kabelnetz genommen.

Die Königsfamilie wurde bei Pashupatinath/Kathmandu traditionell eingeweiht, und während der fünftägigen Staatstrauer herrschte meist Ausgangssperre, um die Aufruhr zu dämpfen. Traditionell wird der herrschende König als Inkarnation des Gottes Vishnu verehrt. Der ermordete Birendra war sehr beliebt, weil er neben dem „Hardliner“

Premierminister Girija Prasad Koirala als ausgleichend und stabilisierend wahrgenommen wurde. Er hatte sich beispielsweise immer gegen den Einsatz der Armee gegen die maoistischen Rebellen gewehrt. Der neue König Gyanendra schien mehr auf der Linie Koiralas zu sein, als Birendra. Obwohl er sich in seiner ersten Ansprache zur Demokratie und zur konstitutionellen Monarchie bekannte, wird er erst das Vertrauen des Volkes gewinnen müssen. Früher selbst Großwildjäger, ist er heute Präsident des nepalesischen WWF und des nationalen Naturschutzfonds. Einen schlechten Ruf hat sein Sohn Paras, der schon um sich geschossen und einen beliebten Musiker zu Tode gefahren haben soll.

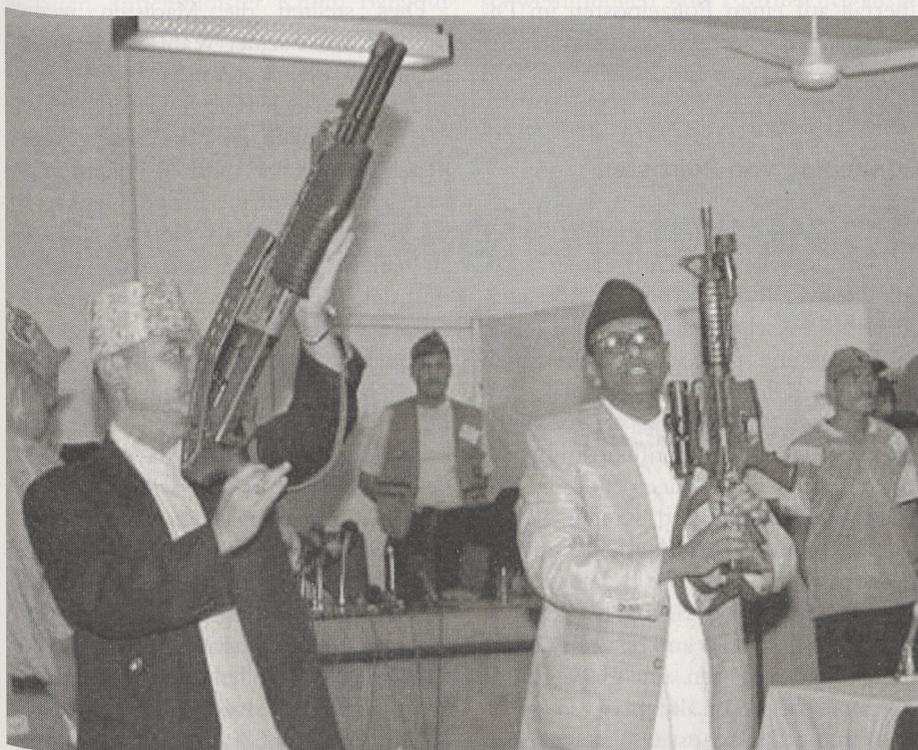
Die Tatsache, daß sich Gyanendra zum Zeitpunkt des Massakers nicht im Palast aufhielt, sein Sohn nicht und seine Frau nicht schwer verwundet wurde, schürte sofort Gerüchte, es handle sich um eine Verschwörung, die zum Ziel gehabt habe, Gyanendra auf den Thron zu bringen. (s. hierzu auch Beiträge im vorliegenden Heft)

## Königin Komal aus Krankenhaus entlassen

Ende Juni wurde die neue Königin Komal aus dem Krankenhaus entlassen. Drei weitere Familienmitglieder mußten noch länger in Spitalpflege bleiben. Sechs Bodyguards wurden entlassen, weil sie ihre Pflicht versäumt hätten, die königliche Familie gegen den Angriff zu schützen.

## Säuberungsaktion am Mount Everest

Damit der Mount Everest nicht zur höchsten Mülldeponie der Welt wird, hat Nepal letzten Mai wieder einmal eine Säuberungsaktion gestartet. Nepalesische Sherpas brachten 4,3 Tonnen Abfall vom Mount Everest herunter. Sie wurden mit 7 Dollars pro Kilo bezahlt. 2,3 Tonnen organische Abfälle wurden verbrannt oder vergraben, der Rest nach Katmandu



Waffenschau bei der Präsentation des Ranabhat-Reports

geflogen. Manche Fundgegenstände sind so alt, daß sie im internationalen Bergsteigermuseum in Pokhara ausgestellt werden.

### Kritik an „Sklaverei“

Die britische Organisation *Anti-Slavery International* äußerte im Mai Kritik am nepalesischen Staat, der es versäume, den „gebundenen“ Landarbeitern, die wie Sklaven gehalten werden, zu ihrem Recht zu verhelfen. Im Vorjahr ist die traditionelle Praxis offiziell abgeschafft worden, die mindestens 16.000 so genannte Niedrigkastige in Westnepal zwingt, in Leibeigenschaft die Schulden ihrer Vorväter abzarbeiten. Die Regierung sei jedoch bisher in keinem einzigen Fall eingeschritten, um das neue Gesetz durchzusetzen, sagte ein Sprecher von *Anti-Slavery International*.

Mitarbeiter von Tageszeitung verhaftet

Am 6. Juni wurden drei Kadermitglieder der Tageszeitung Kantipur verhaftet, nachdem sie auf der Meinungsseite einen Artikel des Maoistenführers Babyu Ram Bhattarai veröffentlicht hatten, der diese Verschwörungstheorie stützte und die Armee aufforderte, den neuen König nicht zu beschützen. Nepalesische und ausländische Journalisten setzten sich für die Freilassung ihrer Kollegen ein. Es gehe nicht an, daß die Regierung die in der Verfassung verankerte Pressefreiheit untergrabe. Gegenüber *Nepali Times* entgegenkommene Informationsminister Shivaraj Joshi, es sei in Nepal gesetzlich verboten, Artikel gegen die Monarchie zu schreiben.

### Ernennung der neuen Göttin Kumari

Am 11. Juli wurde in Katmandu feierlich die neue lebende Göttin Kumari ernannt. Die vierjährige Preeti Shakya wird ihre Kindheit im Kumari-Tempel verbringen und die Außenwelt nur noch selten sehen, wenn sie von Gläubigen auf einem Wagen durch die Stadt gezogen wird. Hindus und Buddhisten verehren sie gleichermaßen als Glücks- und Friedensgöttin. Zum Desain-Fest im Oktober wird sie der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Kumari verliert ihren göttlichen Status, wenn sie durch die erste Menstruation oder eine Verletzung Blut verliert. Dann bleibt sie meist ledig, weil die

Legende besagt, daß die Ehemänner früherer Kumaris jung sterben. Seit letztem Dezember erhalten die Kumaris eine monatliche Rente von 40 Dollar vom Staat. Zuvor lebten viele von ihnen nach der pompösen Kindheit in bitterer Armut.

### Jüngste Gewalt der Maoisten

Ende Juni nahmen die Maoisten ihre Attacken verstärkt wieder auf. Am 26. Juni überfielen sie einen Polizeiposten in Khilatpur im Dang-Distrikt, 300 Kilometer westlich von Katmandu. Dabei wurden zwei Polizisten getötet und zehn weitere verletzt. Tausende von Landbewohnern hätten die Rebellen unterstützt, sagten Augenzeugen. Ein Rebell wurde getötet beim Angriff auf einen anderen Polizeiposten im östlichen Distrikt Jhapa. Widersprüchliche Quellen sprechen von bis zu mehreren Dutzend Opfern auf beiden Seiten binnen weniger Tage.

Am 4. Juli explodierte eine Bombe in der Nähe der Residenzen von Premierminister Koirala und Justizvorsteher Keshav P. Upadhyay. Dabei wurde niemand verletzt, jedoch gingen Scheiben in Brüche, und die Bombe hinterließ einen Krater. Keine Gruppe bekannte sich zur Tat. Gleichentags überwältigten maoistische Rebellen zwanzig Polizeirekruten und versteckten sie. In der Nacht zuvor wurden zwei Polizisten getötet bei einem Überfall auf einen Polizeiposten im Distrikt Baanke. Zwei weitere Bomben explodierten in einem Industriebetrieb und ein Fünfster-Hotel.

### Kidnapping von Polizisten

Am 9. und 12. Juli kidnappten 300 bewaffnete Rebellen im Dorf Holery, Distrikt Rolpa, 71 Polizeibeamte und hielten sie als Geiseln fest. Damit wollten sie die Freilassung politischer Gefangenen erzwingen. Die Forderung wurde zurückgewiesen. Erstmals in der fünfjährigen Geschichte des Konfliktes ging die Regierung mit der Armee gegen die Rebellen vor. Frauen und Kinder hätten sich als lebendigen Schutzschild um die Geiseln gestellt, hieß es in Berichten. Die Zahl der Opfer auf Seite der Rebellen wird je nach Quelle auf bis zu 160 geschätzt. 22 Polizisten seien auf Druck von Menschenrechtsaktivisten freigelassen worden. Die schossen einen Armeehubschrauber ab und riefen einen Generalstreik aus, der weitgehend befolgt

wurde. Damit wehrten sie sich gegen das Gesetz, das der Polizei erlaubt, jeden auf bloßen Verdacht hin festzunehmen.

### Rücktritte

Als Reaktion auf diese Ereignisse entschied sich der stellvertretende Regierungschef Ram Chandra Poudel zum Rücktritt. Er könne nicht zum Weg stehen zu können, den der Premierminister gewählt habe, um das Maoistenproblem zu lösen, begründete er. Er habe versucht, Koirala zu überzeugen, den politischen Dialog zu suchen, doch dies sei ihm nicht gelungen. Mitglieder der Regierungspartei *Nepali Congress* sowie Oppositionelle forderten den Rücktritt des Premierministers, der zusätzlich verdächtigt wird, sich bei der Anschaffung neuer Flugzeuge der nepalesischen Airline bereichert zu haben. Koirala, der bis dahin viel Kritik ausgesessen hatte, trat darauf hin überraschend zurück.

### Neuer Regierungschef gewählt

Am 22. Juli wählte die *Nepali-Congress*-Partei einen neuen Regierungschef: Den 55-jährigen Sher Bahadur Deuba, der bereits 1995 bis 97 an der Macht gewesen ist, als die Maoisten den *people's war* ausriefen und in den Untergrund gingen. Er kündigte an, er wolle auf Dialog anstatt auf Gewalt und Repression setzen.

Dies stellten die Maoisten wenige Stunden nach seiner Wahl gleich auf die Probe mit drei weiteren Angriffen, unter anderem auf den Polizeiposten des Dorfes Pandusen im Distrikt Bajura, Westnepal, bei welchen rund 20 Polizisten getötet wurden, auf die Probe. Deuba, der als konsensfähiger als Koirala gilt, hielt an seinem Vorhaben fest, das Gespräch mit den Rebellen zu suchen und als oberste Priorität die Gewalttätigkeiten beenden zu wollen. Die Rebellen erklärten sich zu Friedensgesprächen mit der neuen Regierung bereit.

Am 26. Juli legte Deuba seine Kabinettsliste vor. Er selbst will neben dem Amt des Regierungschefs das Außenministerium führen, und trotz gegenteiligen Ankündigungen gibt es vorläufig nur einen einzigen Neuzugang im 13-köpfigen Kabinett. Er rief das Militär und die Polizei auf, die Rebellen nicht mehr zu bekämpfen, und Maoistenführer Pushpa Kamal Dahal rief via Radio und Fernsehen einen Waffenstillstand aus.

Anscheinend haben mittlerweile erste

Gespräche mit verschiedenen Oppositionsführern stattgefunden, über deren Inhalt jedoch nichts bekannt wurde (s. auch Artikel von Karl-Heinz Krämer in dieser Ausgabe)

### Wirtschaftsentwicklung

Das letzte Fiskaljahr, das im Juli endete, wies ein Wirtschaftswachstum von sechs Prozent aus. Die Exporte nahmen um 45 Prozent zu. Dies ist hauptsächlich auf den boomenden Textil- und Bekleidungssektor zurückzuführen. Daß nach dem Massaker viele Länder Warnungen veröffentlichten, hat die Tourismusbranche schwer getroffen. Der gesamte Dienstleistungssektor und Export sind durch die Unruhen eingeschränkt worden. So wird die für dieses Jahr prognostizierte Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 6 bis 7 Prozent kaum eintreffen.

### Freilassung von Maoisten

Die Regierung ließ alle 33 Maoisten frei, die unter dem Gesetz der öffentlichen Sicherheit festgehalten worden sind, welches erlaubt, Menschen vorsorglich zu verhaften. Die Rebellen reagierten darauf mit der Freilassung von Polizisten, die noch immer als Geiseln in ihrer Gewalt sind. Weitere 273 Maoisten werden jedoch unter anderen Gründen festgehalten. Innenminister Khum Bahadur Khadka ordnete an, sämtliche Maoisten freizulassen, um gute Voraussetzungen für die geplanten Friedensgespräche zu schaffen. Gleichzeitig beantragte er im

Parlament, die längst hängige Verordnung gutzuheißen, die eine bewaffnete Polizeiabteilung mit fünf regionalen Verwaltungen erlaubt. Diese seien bereits unter seinem Vorgänger realisiert worden, nur fehle die Legitimation dazu, sagte Deuba. Khadka betonte, es gehe dabei um die Verteilung der Macht und nicht um die Verfolgung der Rebellen. Die Oppositionsparteien und Maoisten stellten sich gegen die Verordnung.

### Gratisbehandlung

Um das Volk für sich zu gewinnen, hat die Armee gratis 2.000 Menschen medizinisch behandelt, in den am schlimmsten von den Ausschreitungen betroffenen Distrikten Rukum und Rolpa. Khadka hat angekündigt, daß Staatsangestellte, die sich gegenüber der Landbevölkerung unfair verhalten, bestraft werden. Die CIAA, eine Kommission, die den Mißbrauch staatlicher Macht untersucht, hat die Regierung gebeten, die Zahlungen aus der Staatskasse an ehemalige Minister, Chefbeamte und Parteioberer einzustellen. Millionen von Rupien werden auf diesem Weg alljährlich verteilt.

### Tote durch Überschwemmungen

Anfang August sind in Nepal mindestens 174 Menschen durch Überschwemmungen und Erdbeben, ausgelöst durch heftige Monsunregen, ums Leben gekommen. 39 weitere sind seit Beginn des Monsuns verletzt worden. Mindestens 113 Opfer forderten bisher

Magen-Darm-Krankheiten, die sich während des Monsuns rasch ausbreiten, weil das Trinkwasser mit Fäkalien verschmutzt ist.

### Streit mit Indien

Nepal hat Indien am 31. Juli offiziell gebeten, den Bau eines Damms einzustellen, dessen Auswirkungen Lumbini, den Geburtsort Buddhas zu überfluten. Seit vier Monaten baut Indien am Rasiyal-Khurda-Lautan-Damm am Fluß Danav, unweit der indisch-nepalischen Grenze. Buddhistische Gläubige und politische Parteien beschuldigen das hinduistisch dominierte Indien, gegen internationales Recht zu verstoßen mit dem Bau eines Damms unweit der Grenze. Sie vermuten dahinter den Plan, den traditionell überlieferten Geburtsort Buddhas zu überfluten und im eigenen Land ein falsches Lumbini zu konstruieren. Auch die UNESCO hat Lumbini als Buddhas Geburtsort anerkannt und ihn zum Weltkulturerbe erklärt. Er gilt als einer der heiligsten Orte der Erde und dient Gläubigen als Pilgerort. Indien erklärte, der Damm habe einzig den Zweck, den Fluß unter Kontrolle zu bringen. Allerdings beansprucht Indien Buddhas Geburtsort schon lange für sich. Auf diesen Druck hin hat Indien die Bauarbeiten vorläufig eingestellt.

## Regierungswechsel: Neue Hoffnung auf Frieden

Karl-Heinz Krämer

Am 19. Juli 2001 beugte sich Girija Prasad Koirala dem von allen Seiten auf ihn ausgeübten Druck und trat als Premierminister zurück. Nach zahlreichen Korruptionsskandalen, einem totalen Parlamentsboykott durch die Opposition im Frühjahr, einer äußerst unglücklichen Rolle der Regierung bei der Behandlung

des Palastmassakers vom 1. Juni und einer extremen Intensivierung des maoistischen Konflikts entschloß sich Koirala sehr spät zur Konsequenz des Rücktritts. Zwar mag Koirala, in dessen Händen seit 1991 überwiegend die Regierungsverantwortung gelegen hatte, nicht persönlich für all dies verantwortlich gewesen

sein, aber seine politische Verantwortung kann ihm niemand abnehmen. Letztere hat er mit aller Macht gewollt, aber er war nicht im Stande, die zahlreichen Probleme des Landes auch nur annähernd zu lösen und die Entwicklung des Landes voranzutreiben. Die Einbeziehung der Armee in den maoistischen